

Erstnachweis der Rhododendron-Gitterwanze *Stephanitis rhododendri* HORVÁTH, 1905 (Heteroptera, Tingidae) in Thüringen

B DORIT LICHTER & FRIEDRICH W. SANDER

Die Gattung *Stephanitis* STÅL, 1873 ist in Mitteleuropa mit drei Arten vertreten (GÜNTHER & SCHUSTER, 1990), von denen bisher nur eine, nämlich *Stephanitis oberti* (KOLENATI, 1856), für Thüringen bekannt war. Bereits RAPP (1935) nennt die Art in seinen „Beiträgen zur Fauna Thüringens“, weitere Hinweise auf historische Funde gibt SCHMIDT (in RAPP 1944). Der letzte aktuelle Nachweis wurde am 02.10.1999 durch ZILLER in Hainspitz bei Eisenberg erbracht (LICHTER, SANDER & VOIGT, in press).

Nochmalige Suche am gleichen Fundort (15.10.1999) ergab weitere Tiere, von denen zahlreiche zu *Stephanitis rhododendri* HORVÁTH, 1905 gehören. Es ist dies der erste Nachweis der Art in Thüringen; der Hinweis bei PÉRICART (1983), die Art komme in Thüringen vor („ALLEMAGNE (RDA). Thuringe: Eisleben VIII 1938 (Rp 1944)“) ist irreführend, da Eisleben im Bundesland Sachsen-Anhalt liegt. Die Herkunft dieser „importierten“ Art wird bei PÉRICART (1983) ausführlich diskutiert. Höchstwahrscheinlich liegt der Ursprung in den USA; die Wirtspflanzen *Rhododendron maximum* L. und *Kalmia latifolia* L. sind Indigene in Nordamerika. Der Import aus Japan scheint eher unwahrscheinlich. In Europa trat die Art zuerst in den Niederlanden auf; der erste Nachweis in Deutschland stammt aus dem Jahr 1915. Die „Verbreitung“ der wenig mobilen Art ist wohl in jedem Fall das Ergebnis von Verschleppungen mit Ericaceen-Pflanzgut, im wesentlichen der Gattung *Rhododendron*. Diese in öffentlichen Grünanlagen wie z.B. Parks und Tiergärten, aber auch Botanischen Gärten, Privatgärten und Liebhabersammlungen verbreitete Pflanzensippe wurde in Thüringen seit 1990 immer wieder nach *Stephanitis*-Individuen abgesucht, allerdings ohne Erfolg. Das aktuelle Vorkommen in Hainspitz geht eindeutig auf Einschleppung mit Zierpflanzen zurück und dürfte infolge der Kleinheit des Wirtspflanzenbestandes wenig stabil sein.

Interessant ist das syntope Vorkommen mit *Stephanitis oberti*. Funde von *St. oberti* aus Thüringen sind von Erfurt, Blankenburg und Langewiesen bekannt (RAPP 1935, SCHMIDT 1944, WAGNER 1967, PÉRICART 1983). Ob und in welchem Umfang diese Art in Thüringen auch eine „natürliche“ Verbreitung hatte, geht aus den Quellen nicht hervor. Die ursprünglichen Wirtspflanzen wie *Vaccinium*-Arten, aber auch *Andromeda polifolia* L., *Ledum palustre* L. und *Calluna vulgaris* SALISB. sind in Thüringen teilweise häufig. Trotz intensiver Suche besonders an *Vaccinium* und *Calluna* konnte bisher kein Vorkommen an einem naturnahen Standort ermittelt werden. Wie es scheint sind derzeit beide *Stephanitis*-Arten in Thüringen hinsichtlich ihres Vorkommens auf gärtnerische Kulturen beschränkt. In den Niederlanden registrierte COBBEN eine Koexistenz von *St. oberti* und *St. rhododendri* im Arboretum des Institutes für Phytopathologie in Wageningen (PÉRICART 1983). Die von ihm registrierten ökologischen Unterschiede zwischen beiden Arten konnten hier nicht beobachtet werden (vor allem wegen der geringen Größe der befallenen Pflanzen). Auffällig ist jedoch, daß offenbar nur immergrüne Spezies und Hybriden (Sorten) mit mehr oder weniger ledrigen, unterseits kahlen (indumentfreien!) Blättern befallen werden. Funde liegen von *Rhododendron catawbiense* MICHX. und *R. caucasicum* PALL. bzw. deren Hybriden sowie *R. ponticum* L. vor. Besiedelt werden vorzugsweise die unteren, bodennahen, beschatteten Blätter, die oberen Bereiche der Sträucher werden anscheinend gemieden (auch in der Oberlausitz im Freistaat Sachsen durch SANDER beobachtet).

Es scheint so, daß beide Arten sowohl räumlich wie auch zeitlich immer nur punktuell auftreten. Initialen für die Verbreitung dürften vor allem Baumschulen sowie *Rhododendron*-Spezielsammlungen, -Zucht- und -Verkaufsanlagen sein, die ihrerseits durch Pflanzenimporte immer wieder erneut mit *Stephanitis* „versorgt“ werden. Ein schon als klassisch zu bezeichnendes Beispiel dafür ist Grüngräbchen in der Oberlausitz/Sachsen (PÉRICART 1983; von WAGNER (1967)

irrtümlich als „Düngräbchen“ bezeichnet). Es handelt sich dabei um die Kollektion von SEIDEL, einem der renommiertesten europäischen Rhododendronsammler und -züchter. Viele der historischen wie auch aktuellen *Stephanitis*-Funde in Deutschland dürften letztendlich auf diese Lokalität zurückzuführen sein. In solchen Zuchtanlagen wird unbeabsichtigt sehr viel „Zuchtabfall“, d.h. Sippen mit geringem Schmuck- bzw. Verkaufswert, produziert. Da dieser auch Eingang z.B. in öffentliche Parkanlagen findet, ist es nicht immer möglich, die Wirtspflanzen hinsichtlich ihrer Art- bzw. Sortenzugehörigkeit präzise zuzuordnen.

St. rhododendri und *St. oberti* werden vor allem von Erwerbsgärtnern als Schädlinge betrachtet, die an den Blättern unschöne Verfärbungen hervorrufen (Abb. 1) und infolgedessen bekämpft werden müssen. Bei „Befall“ scheint eine Bekämpfung größtenteils auch unverzüglich zu erfolgen, wodurch die geringe Zahl der aktuellen Nachweise erklärlich wäre. So gesehen sind beide Arten als hochgradig gefährdet zu betrachten. Da aber chemische Bekämpfungsmaßnahmen in größeren, öffentlichen Parkanlagen zumeist unterbleiben, bieten diese eine gewisse Gewähr dafür, daß die *Stephanitis*-Bestände erhalten bleiben.

Literatur

- GÜNTHER, H. & G. SCHUSTER (1990): Verzeichnis der Wanzen Mitteleuropas (Heteroptera). – Dtsch. ent. Z., N.F. 37 (4-5), 361 – 396.
- KRÜSSMANN, G. (1978): Handbuch der Laubgehölze. – Bd. III, 2. neubearbeitete und erweiterte Auflage, Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg.
- LICHTER, D., SANDER, F.W. & K. VOIGT. (in press): Ergänzungen und Korrekturen zur Checkliste der Landwanzen Thüringens (Heteroptera: Cimicomorpha, Dipsocoromorpha et Pentatomorpha) sowie der Checkliste der Wasser- und Uferwanzen Thüringens (Heteroptera: Nepomorpha, Gerromorpha et Leptodomorpha). – Check-Listen Thüringer Insekten, Teil 7.
- PÉRICART, J. (1983): Hémiptères Tingidae Euro-Méditerranéens. – In: Faune de France 69, 618 S., Paris.
- RAPP, O. (1935): Beiträge zur Fauna Thüringens. 1. Hemiptera, Halbflügler. – 56 S., Erfurt.
- RAPP, O. (1944): Die Halbflügler Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-ökologischen Geographie. – Schriften des Museums für Naturkunde, Erfurt, 192 S. (bearbeitet von E. SCHMIDT).
- WAGNER, E. (1967): Wanzen oder Heteropteren. II. Cimicomorpha. – In: DAHL, F.: Die Tierwelt Deutschlands. – 55. Teil, Jena.

Anschriften der Autoren:

Dipl.-Biol. Dorit Lichter, Dornburgerstr. 82, 07743 JENA

Dr. Friedrich W. Sander, Tümpplingstr. 32, 07749 JENA

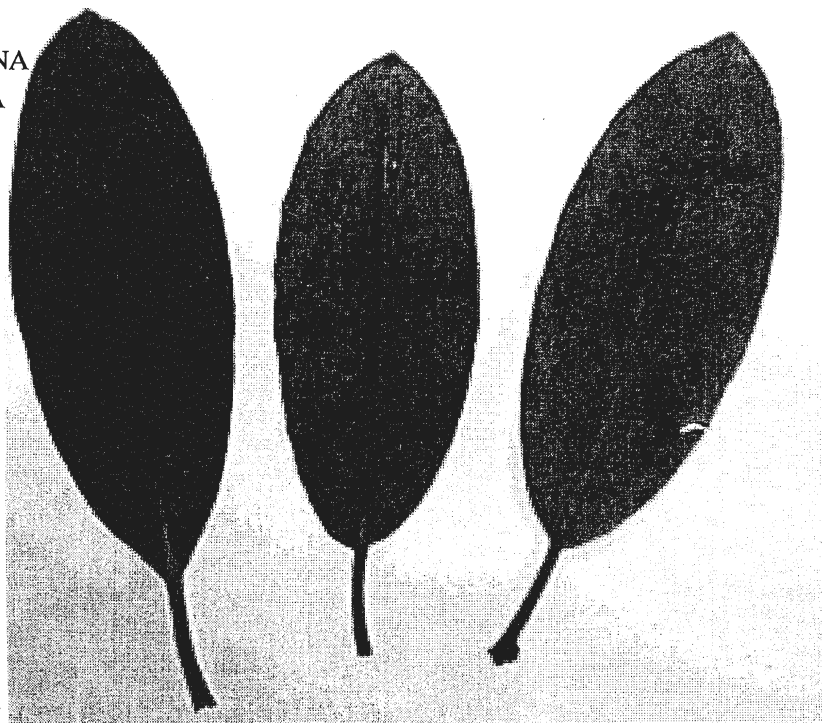
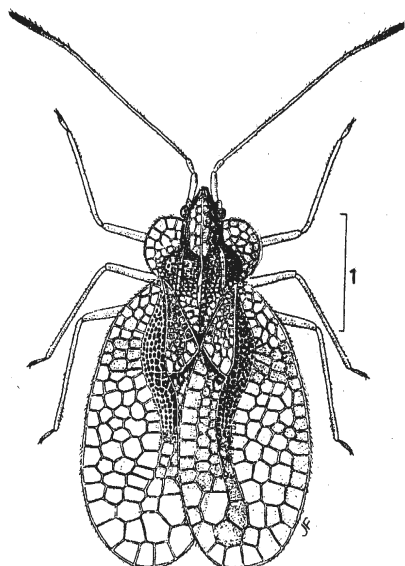


Abb. 1: Die Rhododendronzikade *St. rhododendri* und ihre Saugschäden an *Rhododendron*-Blättern (Ober- und Unterseite) (Zeichnung aus PÉRICART 1983, verändert)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Heteropteron - Mitteilungsblatt der Arbeitsgruppe Mitteleuropäischer Heteropterologen](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Lichter Dorit, Sander Friedrich W.

Artikel/Article: [Erstnachweis der Rhododendron-Gitterwanze *Stephanitis rhododendri* HORVATH, 1905 \(Heteroptera, Tingidae\) in Thüringen 25-26](#)